

Didaktik der Informatik

Abschnitt 10

Vorträge

Dr. Nicole Weicker

Übersicht über Abschnitt 10

1. was ist ein guter wissenschaftlicher Vortrag?
2. Umsetzung didaktischer Konzepte in wissenschaftlichen Vorträgen

Die folgenden Ratschläge stammen zum großen Teil aus *Dazzle 'em with style* von Robert R. H. Anholt, Freeman and Company, New York, 2000

Lernziele des Abschnitts 10

- ▷ didaktische Konzepte zur Vorbereitung und zum Halten eines guten wissenschaftlichen Vortrags wiedergeben und begründen können

Gute wissenschaftliche Vorträge (1)

Ein Vortrag ist gut, wenn

- ▷ das Problem klar formuliert ist
- ▷ die Präsentation logisch organisiert und stimmig ist
- ▷ kritische Punkte angemessen ausgewählt und vorgestellt werden
- ▷ die verwendeten Methoden klar beschrieben sind
- ▷ der Vortragende ausreichend Kenntnisse gezeigt hat

Gute wissenschaftliche Vorträge (2)

Ein Vortrag ist gut, wenn

- ▷ nicht zu viel und nicht zu wenig gezeigt wird
- ▷ der Vortragende eine kritische Auseinandersetzung mit der Fragestellung zeigt
- ▷ der Vortragende die Komplexität der behandelten Punkte verstanden hat
- ▷ die Zusammenfassungen klar und nachvollziehbar sind

Gute wissenschaftliche Vorträge (3)

Ein Vortrag ist gut, wenn

- ▷ die verwendeten Techniken angemessen sind
- ▷ Diagramme, Tabellen etc. klar und nachvollziehbar diskutiert werden
- ▷ Nachfragen angemessen und kompetent beantwortet werden

Konzept: Kompetenzmodell (1)

- ▷ beherrsche Deinen Stoff (selbst sehr guter Stil überdeckt nicht mangelndes Wissen, unzureichende Daten oder unvollständiges Verständnis)
- ▷ exakte, vollständige und gut formulierte Beschreibungen von wissenschaftlicher Information zeigen Fachkompetenz
- ▷ wortgewandte doch dabei ungenaue Behauptungen, die für viele Interpretationen offen sind, zeigen fehlende Kompetenz

Konzept: Kompetenzmodell (2)

- ▷ übe Deinen Vortrag, egal wie routiniert Du bist
- ▷ es genügt auf keinen Fall, nur den Stoff gut zu kennen
- ▷ bereite jeden Vortrag auch wenn er wiederholt wird, neu vor –
habe dabei das spezifische Publikum im Blick
- ▷ ein gut vorbereiteter Vortrag zeigt Selbst- und
Sozialkompetenz

Konzept: Kompetenzmodell (3)

- ▷ achte darauf, dass Dein Vortrag auch Methodenkompetenz zeigt
- ▷ der Hauptteil Deiner Präsentation sollte beweisen, dass Du mit den Techniken der Informatik umgehen kannst

Konzept: Lernmodelle (1)

- ▷ ein wissenschaftlicher Vortrag ist in der Regel eine Einweg-Kommunikation (behavioristisch)
- ▷ dennoch: der Schlüssel ist die Kommunikation! Betrachte die Präsentation als Dialog, nicht als Monolog.
 - beachte die Wünsche und Interessen des Publikums
 - was erwarten sie in meinem Vortrag zu lernen?
 - wie kann meine Präsentation für sie nützlich sein?
 - sind sie in der Lage meinem Vortrag zu folgen?

Konzept: Lernmodelle (2)

- ▷ Akzeptanz des Publikums ist wichtig!
 - der erste Eindruck kann bestimmend sein
 - beginne mit einem Dank für die Möglichkeit vorzutragen zu können
 - gut ist ein Einstieg (Anekdote, Witz, etc.), der das Eis bricht

Konzept: Lernmodelle (3)

- ▷ Interaktion mit dem Publikum ist wenn möglich auf eine anschließende Diskussion zu verschieben (kognitivistisch)
- ▷ wenn es möglich ist, sind Modelle zum Herumreichen und Anfassen gut geeignet, um andere Sinne anzusprechen, Interesse und Aufmerksamkeit zu erhöhen (suggestopädisch)

Konzept: Lernziele

- ▷ zentral: was ist die **Botschaft des Vortrags** – der eine Satz, den alle behalten sollten? (Lernzielformulierung)
- ▷ Titelwahl des Vortrags (bestimmt die Erwartungen des Publikums)
 - kurz, präzise, informativ (Verben vermeiden)
 - gibt den Kontext für die Präsentation
 - sollte die Botschaft des Vortrags vorbereiten
 - generelle Titel durch Untertitel konkretisieren

Konzept: Lernphasen (1)

- ▷ Vorbereitung für gute zeitliche Strukturierung hilfreich (Konzentrationsphasen, Lernphasen, Erwartungshaltungen beachten)
 - die vorgegebene Zeit einhalten!!!
 - teile die Zeit für die einzelnen Teile des Vortrags ein (z.B. 10 min Einleitung, 30 min Hauptteil, 5 min Zusammenfassung)

Konzept: Lernphasen (1)

- ▷ Überblick über die Einordnung des Problems am Anfang (Motivation!)
 - warum ist das Problem wichtig?
 - wie hängt es mit dem Rest der Welt zusammen?

Konzept: Lernphasen (2)

- ▷ fokussieren aus dem Überblick zum behandelten Problem (zooming in)
 - gibt die Grenzen der vorgestellten Arbeit an
 - welche Zielrichtung wird verfolgt? (Zielorientierung)

Konzept: Lernphasen (3)

- ▷ erzähl eine Geschichte (roter Faden)
 - unterscheide zwischen zentralen, wichtigen Punkten und Hilfsinformationen, die nur (notwendiges) Beiwerk sind
 - eine Geschichte hat eine Blickwinkel, einen Inhalt, eine Handlung und einen Höhepunkt
 - eine Geschichte kann den Zuhörer fesseln und faszinieren
 - die Geschichte sollte einen Fokus und eine einzige Botschaft besitzen

Konzept: Lernphasen (4)

- ▷ um aus einer wissenschaftlichen Arbeit eine Geschichte zu formen, kann die Botschaft häufig als Frage formuliert werden
- ▷ die Geschichte (der Vortrag) erarbeitet die Beantwortung der Frage
- ▷ hilft, um roten Faden deutlich werden zu lassen

Konzept: Lernphasen (5)

- ▷ Konzentration auf einen roten Faden
- ▷ Seitenpfade (Ablenkungen vom roten Faden) sollten
 - so wenig wie möglich sein
 - so kurz wie möglich gehalten werden
 - in Beginn und Ende klar hervorgehoben werden
 - am Ende wieder da aufsetzen, wo sie gestartet wurden

Konzept: Lernphasen (6)

- ▷ Formulierungen und Argumente
 - präzise Formulierungen
 - wichtig: logischer Aufbau der Argumentationskette
 - setze kein Wissen, keine Zusammenhänge, etc. voraus, die nicht allgemein bekannt sind
 - vermeide Übertreibungen und Fachjargon, sofern nicht alle damit vertraut sind

Konzept: Lernphasen (7)

- ▷ Formulierungen und Argumente (2)
 - bei Experimenten: unterscheide gut und nachvollziehbar zwischen Vermutungen und wissenschaftlich relevanten Ergebnissen
 - respektiere die Arbeit anderer und verweise darauf
 - bei Meinungsverschiedenheiten, bleibe sachlich!

Konzept: Lernphasen (8)

▷ Formulierungen und Argumente (3)

– für einen stimmigen und überzeugenden Aufbau der Präsentation:

- * wie solide sind die (experimentellen) Daten?
- * ist es gerechtfertigt, aus den präsentierten Daten diese Schlussfolgerungen zu ziehen?
- * gibt es noch alternative Interpretationen der Daten?
- * zeige die Grenzen der Gültigkeit der Schlussfolgerungen auf (vorausgesetzte Randbedingungen)

Konzept: Lernphasen (9)

- ▷ die Zusammenfassung (zooming out)
 - sollte den Bezug zur Einordnung am Anfang des Vortrags klarstellen
 - schliesst den Bogen der Geschichte
 - sollte knapp und schlüssig sein
 - sollte die Botschaft des Vortrags nochmal verdeutlichen (take-home message)
 - es sollte eine(!) Botschaft (conclusion) geben
 - sollte der Schlusspunkt des Vortrags sein

Konzept: Unterrichtsformen (1)

- ▷ der eigentliche Vortrag entspricht dem Frontalunterricht
- ▷ Fragen sollten jederzeit möglich sein – Vortragender sollte die Kontrolle behalten können
- ▷ entweder an passenden Stellen zum Fragen auffordern oder auf anschließende Diskussion verweisen
- ▷ Diskussion am Ende ist wichtiger Bestandteil des Vortrags (möglichst gelenktes Gespräch)

Konzept: Unterrichtsformen (2)

- ▷ beantworte Fragen kurz und auf den Punkt (keine Fortsetzung des Vortrags!)
- ▷ oft gut, die Frage kurz zu wiederholen und dann erst zu beantworten
- ▷ immer freundlich und höflich bleiben

Hinweis für Seminarvorträge

- ▷ Seminar-Leitfaden Anmerkungen zum Vortrag und der schriftlichen Ausarbeitung von Karsten Weicker und Nicole Weicker

<http://www.fmi.uni-stuttgart.de/fk/menschen/weickerk/seminarleitfaden.pdf>